

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Verlagsort: Delstraße Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Mittwoch den 24. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf
den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eine Mahnung in letzter Stunde.

Welches Ergebnis die vertrauliche Besprechung ge-
habt hat, die nach einer offiziellen Mitteilung in
der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums
über die Stellung der Regierung zu den Reichstags-
wahlen geflossen worden ist, entzieht sich natürlich
unserer Kenntnis. Offenbar aber wird man dem-
nächst durch die Ausführung der gefassten Beschlüsse
darüber belehrt werden, daß die preussische Regierung
nicht gewillt ist, den jederzeit absehbaren politischen
Veränderungen nach dem bekannten Erlaß des
Kaisers Wilhelm I. zwar für sich persönlich un-
behindert sein sollen, politisch Stellung zu nehmen,
gleichzeitig aber verpflichtet sein sollen, in ihrer Amts-
thätigkeit die Politik der Regierung zu vertreten, ein
agitatorisches Eintreten für politische Parteien zu
verhüten, welche die Politik der Regierung und vor
allem die Politik der Reichsregierung bekämpfen, und
den gesammten Beamtenapparat in diesem Sinne in
Bewegung zu setzen. Das für die Regierung die
Militärfrage bei den bevorstehenden Wahlen ausschlag-
gebend ist, versteht sich von selbst, nachdem der
Reichstag in Folge der Ablehnung des Antrags
Süene aufgelöst worden. Von diesem Standpunkte
aus ist es verständlich, wenn der Reichstag dieser
Tage erklären ließ, daß die Frage, ob er im Stande
sein werde, mit der Mehrheit des neuen Reichstags
die Politik der Handelsverträge, die Verhinderung
der Goldwährung, die Bekämpfung der antisemitischen
Demagogie u. s. w. fortzusetzen, nicht in erster Linie
stehe. Alles das seien Fragen, die vor der Militär-
frage, bei der es sich um die Ehre und die Existenz
der Nation handle, in den Hintergrund treten
müßten. Daraus folgt aber unserer Meinung nach
noch nicht, daß nur die Landräthe, Regierungsprä-
sidenten und die übrigen von dem Minister des Innern
abhängigen politischen Beamten ihren amtlichen Ein-
fluß einzusetzen berechtigt sind, um die Politik des
Reichstags zu bekämpfen, wenn sie nur in der
Militärfrage selbst auf dem Standpunkt der Regierung
stehen. Ist die Militärfrage die für die Wahlen
ausschlaggebende, so muß der Regierung jeder Can-
didat genehm sein, der in dieser Frage ihren Forde-
rungen entgegenkommt. Der Regierungsapparat darf
dann aber auch nicht in Thätigkeit gesetzt werden,
um Candidaten zu bekämpfen, die in der Militär-
frage der Regierung entgegenkommen wollen, aber in
anderen politischen Fragen anderer Ansicht sind, als
der jeweilige Inhaber des Landratsamts oder der
Regierungspräsident, obgleich sie nach dem Grund-
satz: „Das Bessere ist der Feind des Guten“, die Handels-
vertragspolitik der Reichsregierung unterstützen, die
demagogische Antagonie des Bimetallismus und
Antisemitismus bekämpfen. Geschieht das doch, so
wird der Beamtenapparat in Bewegung gesetzt, um
die Politik der Regierung zu lähmen. Unserer An-
sicht nach sollten die Verwaltungsbeamten, deren
Thätigkeit nicht nur erschwert, sondern lahm gelegt
wird, wenn sie durch eine agitatorische Stellungnahme
in politischen Fragen das Vertrauen ihrer politischen
Gegner einbüßen, sich jeder Wahlbeeinflussung wie
überhaupt jeden amtlichen Eingriff in die Wahl-
bewegung enthalten. Aber daß ein höherer Ver-
waltungsbeamter, wie dies kürzlich seitens des Re-
gierungspräsidenten v. Colmar-Neuburg geschehen ist,
als Vorkämpfer des Bundes der Landwirthe, der in
seinem Wahlauftritt die Militärvorlage mit Schweigen
übergeht, sich den Wählern vorstellt und sich ver-
pflichtet, im Reichstags gegen den Abschluß neuer
Handelsverträge und gegen die Goldwährung, also

gegen die Regierung zu wirken, kann, wenn das
Beispiel, woran wir nicht zweifeln, Nachahmung
findet, nur zu einer völligen Zerrüttung der Ver-
waltung führen. Inzwischen das ist in erster Linie
Sache der Regierung selbst. Für die liberale Wähler-
schaft aber liegt in diesen Vorgängen die dringende
Mahnung, den Streit um die Militärvorlage nicht
zu einer Verheerung der Liberalen unter einander
ausarten zu lassen. Die Vorgänge in den ultra-
montanen Wählkreisen lassen jetzt schon keinen Zweifel
darüber zu, daß die liberale Politik der Verwerfung
der Militärvorlage in dem neuen Reichstags von dem
Centrum oder wenigstens einem erheblichen Theile
desselben desavouirt werden wird. Dem Centrum
und seinen Feindesgenossen auf der Rechten könnte
ja kein größerer Dienst geleistet werden, als wenn
die liberalen Parteien sich bei den Neuwahlen gegen-
seitig matt setzen wollten, weil sie sich über eine
Frage, die nach dem Eingehändnis Aller das frei-
sinnige Programm nicht in Frage stellt, nicht ver-
ständigen können oder wollen. Die Spaltung
der freisinnigen Partei jetzt unmittelbar vor den
Neuwahlen in die Wählerschaft tragen, heißt nichts
anderes, als die freisinnigen Parteien in dem be-
stehenden, für eine Reihe von Jahren entscheidenden
Kampfe actionsunfähig machen. Noch ist es Zeit,
dem Verhängnis Einhalt zu thun, aber es ist auch
die höchste Zeit, vor Desillusionen, als ob nur die
Freisinnigen, die die Militärvorlage verwerfen, den
Anspruch auf politische Charakterfestigkeit und wahr-
haft liberale Gesinnung erheben dürften, auf das
dringendste zu warnen — im Interesse der liberalen
Sache.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland
sind mit ihrer Familie am Sonnabend Vormittag um
10 Uhr von Viodia nach Jalta und von dort in
Begleitung der Flotte des Schwarzen Meeres nach
Sébastopol abgereist. — Für die russischen Ge-
reidetransporte hat der russische Finanzminister
genehmigt, daß das bisher nur auf einzigen Bahnen
geltende System der Belebung von Getreidetrans-
porten nunmehr auf allen Bahnen in Rußland ein-
geführt werde.

Das englische Unterhaus hat sich bis zum
29. d. M. vertagt, nachdem die Weiterberatung der
Homerulovorlage schon vorher ausgesetzt war. Der
Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, erklärte im
Laufe der Debatte über den Vertragsantrag, er
habe heute erfahren, daß die Arbeiten der Commission,
welche mit der Prüfung der indischen Währungsfrage
betraut ist, beendigt seien. Ihre Entscheidung stehe
unmittelbar bevor. Vor der Vertagung hat das
Unterhaus die dritte Lesung der Bill behufs Aus-
führung der Convention über den Handel mit Spirituosen
auf der Nordsee angenommen. — Auf
Gladstone ist abermals ein Attentatsversuch
gemacht worden. Gegen den Eisenbahnzug, mit
welchem Gladstone von London nach Chester fuhr,
wurde ein schwerer Stein mit großer Hestigkeit ge-
schleudert. Derselbe zertrümmerte das Fenster des
benachbarten Coupes, ohne jedoch weiteren Schaden
anzurichten. — Zur Homerulovorlage ver-
sichert neuerdings, daß die englische Regierung sich
dafür entschieden hat, die irischen Abgeordneten in
ihrer vollen Stärke für alle Angelegenheiten (omnes
omnia) im Reichsparlament beizubehalten. Und
dieses Arrangement soll der Einführung des Förderativ-
systems vorhergehen, wonach England, Schottland,
Wales und Irland je mit einem Parlament für
ihre bezüglichen lokalen Angelegenheiten versehen
werden sollen. Lokal dem „Manchester Courier“
sollen auch Justin McCarthy und John Redmond
privat und einzeln in der Premierminister davon be-
nachrichtigt haben, daß ohne die Beibehaltung der
irischen Abgeordneten im Reichsparlament sie außer
Stande seien, die Homerulovorlage weiterhin zu unter-
stützen. — Wie aus London gemeldet wird, fand

dieselbst am Pfingstsonntag Nachmittag im Hyde Park
eine große Kundgebung zu Gunsten der
Homerulovorlage statt als Erweiterung auf die von
den Ulster-Brettern am 22. April in der Albert-
Hall veranstaltete Kundgebung gegen die Homerulovor-
lage. Etwa 50000 Personen, zumeist Kleinbürger,
zogen in Prozession am Themsequal mit Fahnen und
Musik bis zum Hyde Park, in welchem 13 Tribünen
errichtet waren, von denen irische Deputirte,
Mitglieder der Grafschaftsräthe und Arbeiterführer
Neben hielten. Es wurde eine Resolution angenom-
men, welche alle Theilnehmer an der Prozession
aufforderte, Gladstone in der Durchführung des
Werkes, dem Streit zwischen den Wölfen Englands
und Irlands ein Ziel zu setzen, zu unterstützen, und
die die Hemmungspolitik der Konservativen tabelt
und für den Fall, daß diese durch das Oberhaus
fortgeführt werden sollte, mit Befriedigung Kenntnis
nimmt von einem zwischen der Macht des Volkes
und der Kammer der erblichen Gesetzgeber entstehenden
Conflict. Die Versammlung ging in vollkommener
Ordnung auseinander.

In Italien ist die drohende Ministerkrise
wirklich zum Ausbruch gekommen. Noch am Sonn-
abend theilte der Ministerpräsident Giolitti in der
Deputirtenkammer mit, daß das Cabinet infolge des
Kammervotums über das Jaktibudget dem Könige
seine Demission überreicht und daß der König sich
weitere Entschlüsse vorbehalten habe. Die Mi-
nister würden zur Erledigung laufender Geschäfte
im Amte bleiben. Giolitti hat die Kammer, im
Interesse des ungehörten Fortganges der Verwaltungs-
geschäfte die Verathung der einzelnen Budgets fort-
zusetzen und die Bewilligung derselben lediglich als
administrative Maßnahmen zu betreiben. Nach einer
späteren Meldung ist das Entlassungsgesuch
des gesammten Cabinets Sonnabend Vormit-
tag eingereicht worden; der König hat sich aber
die weitere Entschlüsse vorbehalten. — Nach einer
Meldung aus Rom vom 21. Mai befindet sich, daß
Giolitti seine Demission auch für den Fall
aufrecht zu erhalten beabsichtigt, daß der König ihm
mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt
solte. Giolitti soll bereits alle ihm persönlich an-
gehörigen Papiere aus dem Ministerium des Innern
haben abholen lassen. Wie weiter verlautet, hätte
Janardelli, den Giolitti als seinen Nachfolger
bezeichnet habe, formell erklärt, er denke gar nicht
daran, im gegenwärtigen Augenblick die Verantwort-
lichkeit der Regierung zu übernehmen. — Der König
verhandelte am Sonntag mit den Senatoren Perani
und Sarucco über die parlamentarische Lage.

Die Zusammenkunft des Königs von
Serbien mit seiner Mutter, der Königin Natalie,
in Kladow hat der serbische Cabinetchef Dolich als
eine rein persönliche Familiensache erklärt, die jedes
politischen Charactere entbehrt. Der König lud seine
Mutter ein, mit ihm nach Belgrad zu kommen:
Natalie lehnte jedoch entschieden ab und erwiderte
einer diesen Wunsch wiederholenden Anordnung, sie
werde nie mehr Belgrad betreten, weil sie die Schmach,
die man ihr vor zwei Jahren dort angethan, nicht
zu vergessen vermöge. Der König wollte am Dienstag
nach Belgrad zurückkehren.

Aus Ägypten wird dem „Standard“ zufolge
ein Theil der englischen Besatzungstruppen wieder ab-
berufen. Ein zur Zeit daselbst befindliches Bataillon
hätte Befehl erhalten, sich einzuschiffen.

Einer Meldung aus Tripolis vom 21. d. M.
zufolge haben die dortigen Lokalbehörden dem fran-
zösischen Consul Genugthuung gegeben für
die seiner Familie am 16. d. M. von einer Schaar
Eingeborener zugefügten Gewaltthaten; der türkische
Offizier, welcher zu Gunsten des Hauptabelführers
eingetreten war, sowie einige Eingeborene wurden
festgenommen; der Zwischenfall ist damit beigelegt.

In den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika macht man bekanntlich auch Arbeiterfün-
gung, aber nur zum Zwecke des Stimmenganges bei
den Wahlen. Ein solches von den Republikanern

Beschlossenes Gesez ordnete unter dem Vorwande der Beschäftigung der Persönlichkeiten und des Beschlusses aller in den Vereinigten Staaten wohnenden Chinesen deren thätigliche Ausweisung an, um so den Handarbeitern unliebsame Mitbewerber vom Halse zu schaffen. Leider, oder glücklicherweise, versäumte der Congress die zur Durchführung dieses Gesezes nötigen Geldmittel von etwa 20 Mill. Mk. anzuzureichen, da mindestens 100 000 Chinesen außer Landes zu schaffen sein würden. Dieser letztere Umstand und die Furcht, China könne unangenehme Gegenmaßregeln ergreifen, veranlaßt Präsident Cleveland, das Gesez gar nicht zur Ausführung zu bringen, dessen Aufhebung auch durch den jetzigen demokratischen Congress im Herbst erfolgen wird.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus London vom 21. d. M. hat der Vertreter der **brasilianischen** Regierung für Europa auf die Anfrage bei seiner Regierung, ob es wahr wäre, daß der General der Aufständischen Lavares die Regierungstruppen geschlagen und sich ihrer Waffen und Munition bemächtigt hätte, in einem amtlichen Telegramm aus Rio de Janeiro die Antwort erhalten, daß die in Europa verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Sieg der Aufständischen in allen Punkten falsch seien. Die Insurgenten seien in mehreren Treffen geschlagen worden und besänken sich auf der Furcht nach dem uruguayischen Gebiet.

In **Nicaragua** soll es nunmehr nach halbamtlichen Meldungen, die bei dem Departement des Auswärtigen aus Nicaragua eingegangen sind, zwischen der Regierung von Nicaragua und den Insurgenten zu einem Einvernehmen über einen Waffenstillstand gekommen sein.

Aus **Argentinien** sind der „Times“ Drahtmeldungen zugegangen, welche die Möglichkeit andeuten, das Argentinien sein Angebot bezüglich der auswärtigen Schuld erfüllen werde.

Der **französisch-siamische** Zwischenfall hat, wie die „Times“ aus Kangoon meldet, unter den in Bangkok ansässigen Europäern große Beunruhigung hervorgerufen. Die französischen Einwohner hätten vorgeschlagen, Bangkok in Blockadezustand zu versetzen, da die Chinesen, welche die Majorität der Bevölkerung ausmachen, mit einer Erhebung drohten. Die in Bangkok ansässigen Engländer verlangen die Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der Europäer. — Die **siamische** Gesandtschaft in Paris hat ihrem Bericht über das Gesez bei Khong, in dem die unter französischer Führung stehenden anamitischen Truppen von den Laos geschlagen wurden, die Erklärung hinzugefügt, daß diese Stämme wohl nominell unter der Oberhoheit Siam's stehen, thätiglich aber für unabhängig gelten. Sie sind äußerst kriegerisch und lassen sich mit den Stämmen im Sudan vergleichen.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser besichtigte am Sonnabend Vormittag auf dem Vornfelder Felde das Garde-Jäger-Bataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon und die Unteroffizierschule. Nach der Besichtigung fand ein Gesezserzerzieren im Feuer statt, an welchem 4 Schwadronen des Leib-Garde-Hufaren-Regiments, welche alarmirt worden waren, theilnahmen. Ein Paradebataillon schloß die Uebung. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Jäger-Bataillons und führte dasselbe nach der Stadt zurück, wo vor dem Stadtschloße Paradebataillon des Bataillons stattfand. Die Kaiserin hatte der Besichtigung auf dem Vornfelder Felde zu Pferde ebenfalls beigewohnt. Sonnabend Mittag begab sich das Kaiserpaar nach dem königlichen Stadtschloße zu Potsdam, um der daselbst um 12 Uhr stattfindenden Taufe des dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold jüngst geborenen Sohnes beizuwohnen. Der feierliche Akt wurde durch den Generalsuperintendenten v. Dreyer vollzogen. Als Patzen waren zugegen der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Friedrich Karl und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg; abwesend waren: der König und die Königin von Italien und der König und die Königin von Württemberg. Der junge Prinz empfing die Namen Thassilo, Wilhelm, Humbert, Leopold, Friedrich Karl. Nach dem Taufakt fand eine Destrictour vor der Taufmutter und demnach die Festzeit im Warmwasserbade statt. Am ersten Pfingstfeiertage begaben der Kaiser und die Kaiserin sich nach der Kirche zu Nicolaihof und wohnten daselbst dem Gottesdienste bei. Gestern Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Marinevorträge entgegen und wohnte alsdann dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons beim Neuen Palais an. Sofort nach dem in herkömmlicher Weise verkauften Feste nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Am späten Nachmittage wurden sodann noch der Chef des Stabkabinetts, Wittl. Geh. Rath Dr. v. Lukanus, und hierauf der Kriegsminister Gg. v. Kallenborn-Stachau, zu Vorträgen empfangen. — Der Kaiser ist gestern Abend nach Potsdam abgereist und wird daselbst mehrere Tage verbleiben.

— (Die Nordlandreise des Kaisers) wird dem „Berl. Börsen-Courier“ zufolge nun doch erfolgen. Der Kaiser wird am 29. Juni auf dem Schiffe „Hohenpollen“ die projectirte Seereise antreten. Die Reise wird bis zum 21. Juli sich erstrecken. Ob der Kaiser zum Nordcap geht oder in der Rüste verbleibt, ist genauerer Bestimmung noch vorbehalten. Später beabsichtigt der Kaiser eine Fahrt nach Schottland zu machen.

— (Beförderungen.) Der „Post“ zufolge kündigte der Kaiser am Sonnabend vor der Taufe die Beförderung im Potsdamer Stadtschloße dem Prinzen Friedrich Leopold an, daß er ihn zum Commandeur des Regiments der Garde du Corps ernannt habe. Der bisherige Commandeur Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Bissing wurde mit der Führung der 4. Garde-Kavallerie-Brigade beauftragt, der Commandeur des ersten Garde-Mulden-Regiments Oberst Rabe v. Wappenheim mit der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade.

— (Zur Militärvorlage.) Der Antrag, eine ungenügende Bewilligung des Reichstags für die Militärvorlage durch freiwillige Beiträge der Industriellen zu decken, war, wie sich jetzt herausstellt, nicht ein Antrag des Vorstandes des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, sondern eines einzelnen Mitgliedes des Vereins. In der Vorabstimmung wurde der Antrag schleunigst zurückgezogen, um der Annahme vorzubeugen, als ob die Eisenindustrie weitere Lasten zu übernehmen in der Lage sei.

— (Einführung des Branntwein-Monopols.) Die „Germania“ schreibt im Anschluß an den Artikel des Freiherrn v. Zedlitz im „Deutschen Wochenblatt“: „Ein Monopol lauert allerdings ganz bestimmt im Hintergrunde: das Branntwein-Monopol. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist an einem Gesezentwurf, welcher auf eine Einführung des Rohspiritus, bzw. Branntwein-Monopols abzielt, schon vor einigen Monaten gearbeitet worden, als die Erhöhung der Branntweinsteuer im Reichstage bei den Konservativen und bei den Brennerbesitzern wenig Ansehen fand. Da aber der Name „Monopol“ aus guten Gründen beim Volke keinen guten Klang hat, so suchte man ihn in der Ueberschrift des projectirten Gesezentwurfs zu vermeiden. Der Titel „Gesezentwurf, betreffend Einführung einer Branntweinsteuergeld“ klingt ja auch viel harmloser, unter dieser Flagge hofft man das leibhaftige Branntwein-Monopol leichter einschmuggeln zu können.“

— (Ueber die Währungsfrage) veröffentlicht Herr Prof. Dr. S. Lehr in München in dem soeben erschienenen neuen Bande der Braun'schen „Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Culturgeschichte“ (Berlin, Verlag von F. A. Herbig) einen umfassenen Essay, den wir allen denjenigen, die sich über die in Betracht kommenden Verhältnisse zu unterrichten wünschen, dringend empfehlen können. Neben einer übersichtlichen Darstellung der Entwicklung des Münzwesens und der in Betracht kommenden Verhältnisse, werden die Fragen, ob Goldwährung oder Silberwährung oder Doppeltwährung eingehend erörtert, u. a. die von den Agrariern erhobenen Klagen, daß in Folge der Entwerthung des Silbers die Silberwährungsländer das Getreide nach Deutschland billiger liefern könnten, daß in Folge dessen die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse gedrückt würden und daß dadurch auch die Industrie mit leide, da sie weniger kaufkräftigen Abnahmen gegenüberstehe. Herr Prof. Lehr weist die Grundlosigkeit dieser Behauptung, mit der die Agrarier ihre Agitation gegen die Goldwährung unterkügen, in durchschlagender Weise nach. Fast 90 Prozent der gesammten Getreideeinfuhr kommt aus Rumänien, Nordamerika, Rußland und Oesterreich-Ungarn. Rumänien aber hat keine Silberwährung, die seitigerige Doppeltwährung ist durch die Goldwährung erfolgt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben gleichfalls keine Silber-, sondern eine hntende Währung; der geprägte Silbercolar und das Silbercertificat gelten dort wie der Goldcolar. Die Preise der Waaren werden durch den Silberpreis nicht mehr und nicht weniger beeinflusst, wie in Deutschland selbst. In Rußland besteht eine Papierwährung, desgleichen zur Zeit noch in Oesterreich. Ein weiteres Land, welches später voraussichtlich größere Mengen landwirthschaftlicher Erzeugnisse nach Europa bringen dürfte, Australien, hat Goldwährung. „Man kann keineswegs sagen, führt Herr Lehr aus, die deutsche Landwirthschaft sei derjenigen Rußlands und Oesterreichs gegenüber bestwogen im Nachtheil, weil wir die Goldwährung haben, diese Länder aber Silberwährung hätten. Nun sind allerdings die Preise der Brodrähte seit den 70er Jahren nicht gestiegen, sondern mit Schwankungen gesunken. Die Zölle haben demnach, wenigstens in positiver Beziehung nichts geholfen. So sucht man denn jetzt die Ursache in der Silberentwerthung, ohne jedoch hierfür einen anderen Beleg erbringen zu können, als die oben dargelegte allgemeine Deduction. Doch müssen, da Silberländer mit Deutschland gar nicht

concurriren, die Hauptursachen des Preisrückgangs (des Getreides) anderer Art sein.“

— (Antisemitisches.) Die „Staatsb.-Ztg.“ stellt folgende Fragen an ten berichtigten Kadaw-antisemitischen Schwendebägen: „Hat Herr Schwendebägen vergessen, daß er in einem an die „Staatsb.-Ztg.“ gerichteten Briefe selbst zugiebt, der Polizei Material gegen die Partei, der er damals angehörte, die Sozialdemokratie, geliefert zu haben, um sich den Vortheil zu verschaffen, als Einjährig-Freiwilliger dienen zu dürfen, was er als unsicherer Kantonnist versichert hatte?“

— (Colonialpolitik.) Der **Wismann-Dampfer** mit seiner von Wismann am Nordende des Nyassa errichteten deutschen Station soll, wie die „Kreuztg.“ mittheilt, vom Reich übernommen werden. Wie die „Kreuztg.“ hinzusetzt, will das Antisclavereicomitee dabei die vorhandenen Bestände an Lebensmitteln und Tauschwaaren und die Expeditionsausrüstung umsonst überweisen, die Boardebände aber für sich behalten. Die Uebergabe soll an Ort und Stelle an einen Commissar des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Nyasassa erfolgen. Nach Meldungen aus Dar es Salaam ist Lieutenant Prince zu diesem Commissar ernannt worden und hat sich mit den Aufzählungen des stellvertretenden Gouverneurs mit dem Generalvertreter des deutschen Antisclavereicomitees, Wymene, am 9. Mai von Sansibar aus mit einem Dampfer der Deutsch-Nyasassa-Linie nach der Sambesamündung eingeschifft. Von da aus wird die Commission sich auf dem Dampfer „Beil“ des Antisclavereicomitees nach den Schire-Fällen begeben und voraussichtlich in der 2. Hälfte des Monats Juni in Wymene am oberen Schire eintreffen, wofin nach inzwischen eingelaufenen Nachrichten nunmehr sämtliche Dampferlaken geschafft worden sind. Da die Uebergabe des Wismann-Dampfers und der Station an das Reich innerhalb vier Wochen nach Eintreffen der Commission an Ort und Stelle stattfinden hat, so wird dieselbe voraussichtlich im Laufe des Monats Juli erfolgen. — Das Antisclavereicomitee war bekanntlich am Ende seiner Mittel angelangt, und die Ueberweisung seiner Bestände ist für dasselbe nur eine willkommene Entlastung, da es ohne Beschaffung neuer Geldmittel davon doch keinen Gebrauch machen konnte. Wie wenig anmutend die Verhältnisse der Expedition zuletzt gelegen haben, zeigt ein von der „Bresl. Ztg.“ veröffentlichter Privatbrief, den ein lange in Nyasassa tätiger Dampfer nach Hause geschrieben hat. In demselben heißt es, daß die ganze Wismann-Expedition so gut wie verkracht ist, und außerdem in derselben verschiedenen Skandale passiert sind. Zugleich wird die Zukunft des deutschen Handels am Nyassa sehr in Frage gezogen und überhaupt die militärische Art der ganzen Colonisation verurtheilt.

Zu den Reichstagswahlen.

* **Duerfurt-Merseburg** Wahlerversammlungen der Freisinnigen haben nunmehr stattgefunden in Duerfurt, Merseburg, Scheubitz und Neuba. Dieselben waren überall zahlreich besucht und erben mit der Annahme der Candidatur des Herrn Gutsbesitzer Ritter-Barnfeld.

□ **Halle a/S.** 22. Mai. Die Wähler sind gefallen und durch die Entschliessungen der politischen Parteien Klärung geschaffen. Die Nationalliberalen und Liberalen im hiesigen Wahlkreise treten gemeinsam für den gemäßigten Liberalen Herrn Dr. Alexander Meyer-Berlin, unserem früheren Reichstagsabgeordneten, der konservativen Verein, die Ordnungspartei (Freiservative) und die Deutsch-Sozialen (Antisemit) in gleicher Weise für Herrn Rechtsanwalt Olim-Halle (konservativ) und die Sozialdemokraten für den bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Schriftsteller Kunert-Friebenau bei Berlin, ein. Am rührigsten sind die Sozialdemokraten, denn allsonntäglich bis zum Wahltag begaben sich aus dem hiesigen Wahlkreise gegen 400 Mann auf die Agitationsreise, um Flugblätter zu vertheilen und für die Wiederwahl Kunert's zu agitiren. Daran sollten sich die andern Parteien ein Beispiel nehmen.

* **Naumburg.** 21. Mai. Für ten Wahlkreis Naumburg-Zeitz-Weißenfels sind als Candidaten aufgestellt Graf Flemming (natlib.), Dr. Leddorp aus Leipzig (Antisemit), Tapezierer Hofmann-Halle (Soz.) und Barth (freisov.), früher Landrath in Naumburg, jetzt Generaldirector der Prov.-Feuer-Societät in Merseburg, gegenwärtig Abgeordneter im Landtage. v. Ger.-Präs. Günther-Naumburg hat seine Wiederwahl abgelehnt.

* **Einen recht erbaulichen Wahlkampf** stellen die Unabhängigen in Aussicht. In ihrem Organ, dem „Sozialist“, wird aufgefordert, überall agitativ gegen den Parlamentarismus einzuparieren, und „da es bei dieser Agitation den Einwohnern passiren könnte, in den Versammlungen der Gegner niederzuschreien und hinausgepöbeln zu werden“, so empfiehlt der „Sozialist“ denselben, sich „zur Vertheidigung“ vorzubereiten.

!Dicke Milch in Saiten!
à 10 Pf. und 20 Pf.
ist stets zu haben
Markt Nr. 28.
Für Saiten per Stück 10 Pf. Einlauf

Das Geheimnis,
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie:
Pusteln, Finnen, Flechten, Leberflecke,
überfließenden Schweiß etc. zu vertreiben,
besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Quecksilber-Seife
von Bergmann & Co. Dresden. Borr.
à St. 50 Pf. bei: D. Clafse, Schmalzstraße.

Centralorgan
der freisinnigen Volkspartei
ist die

„Freisinnige Zeitung“
begündet von Eugen Richter.
Man abonniert bei allen Postämtern auf
die „Freisinnige Zeitung“ (Nr. 2317 der
Post-Zeitungsliste)

pro Juni
für nur 1 Mark 20 Pfg.
Wer hinzutretende Abonnenten erhalten
Wohlfahrt gegen Einbindung der Postämter
an die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8,
die nach im Mai erscheinenden Ausgaben der
„Freisinnigen Zeitung“ und den Anfang des
interessantesten Romans „Die anabaptische
Juno“ von Hans Wachenbussen.

Hypothekengelder
in jeder Höhe, zu 4—4 1/2 %
Zinsen,
sind stets anzuleihen durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg, am Neumarktsthor 1,
Ausgangs der Gelgrube.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
HALLE a. S.,
Brüderstraße 4 (dicht am Markt),
von 7—7 Uhr geöffnet,
besorgt Druck und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Nacht-, Heiraths-,
Stellengesuche, Güter- und Geschäfts-An-
und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Vorschläge und Kataloge
kostenfrei.
Fernsprecher 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Feinste holsteinische Meierei-
Grasbutter
verkauft täglich frisch in Postfässchen netto 9
Pfd. franco für Mt. 10,20.
Jordan pr. Sterup. J. P. Callson.

Prima Stettiner
Vorland-Cement
und frischgemahlener Gyps
empfehlen billigst
R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Ad. Schäfer,
Merseburg, Entenplan,
empfehlen
vorzüglich gearbeitete
Fertige Wäsche.
Oberhemden als Specialität
lieferen bei gut sitzenden Schmitzen, sauberster
Arbeit mit schöner Glanzwäsche.
Uebnahme ganzer Aus-
stattungen jeder Grösse
bei gediegener Ausführung.
Kragen u. Manschetten,
Shlipse u. Cravatten
in schöner Auswahl.

Kinderernährwieback
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Baumaterialien.

C. Günther jun., Maurermeister,
Merseburg.

Nebenverdienst 3600 Mk. jährl. festes Gehalt
können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen,
verdienen. Offerten sub N. 2695 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Preßkohlensteine und Brikets
in bester trockener Waare mit vorzüglicher Heizkraft
lieferen ich zu billigstem Sommerpreise prompt jedes
Quantum.
G. Peuschel, Meuschauer Straße 6.

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.
3234 Gewinne = Mark 215 000 ohne Abzug zahlbar.
1er Hauptgew. 50 000 Mark.
Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewin-
liste 30 Pf., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Das Wahlcomité d. sozialdemokratischen Partei
für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt besteht aus folgenden Personen:
Reinhold Ziesche, Hofmarkt 10,
Adolf Hoffmann, Unterallenberg 63,
Adolf Thieme, Sand 1.
Freiwillige Beiträge zur Deckung der Wahlkosten nehmen die Genannten entgegen.

Achtung!
Durch Massen-Einkauf von Marmor-Waaren bin ich in der Lage,
Grabdenkmäler,
z. B. Console mit Marmorplatte,
für Erwachsene passend,
die früher 50—55 Mark geliebt haben, zu 30—36 Mark anzufertigen.
Für edle Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantire ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,
deren Preis früher 25—30 Mark war, für 15 Mark sammt Aufschrift fertig
vergoldet.
Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.
Sodachstend
Peuschel's Nachfolger.
Hauptniederlage: Merseburg, Meuschauer Str. 6.
Zweig-niederlage: Querfurt.

**Apfelsinen-, Himbeer-
u. Kirsch-Saft**
à ps. 60 Pf.
empfehlen in Flaschen und ausgenommen
die Stadt-Apothek.

Margarine
kauft man nur am besten und billigsten das
Pfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung,
Neumarkt.
Als vorzüglichste Tafelbutter empfiehlt stets frisch:
Wiener Süßrahm Pfd. 1 Mk.

Gut trockene
Nasspresssteine
1a. Qualität empfiehlt
(Nr. 36392.)
Grube „Pauline“ — Dörflewick.
Blumen-, Gemüse- und Gras-
saamen, Mais, Alee, Luzerne und
Gurkenkerne, bester Qualität, empfiehlt
Neumarkt 75. **Julius Thomas.**
Für eine mit guter solider Landshaft ver-
sehene Kupfergießerei u. Kränzenfabrik
im industriereichsten Bassin Mittels gelegen,
wird ein tüchtiger
Fachmann.
praktisch arbeitend, unter günstigen Bedingungen
als **Socius** gesucht. Offerten
unter **J. Qu. 9491** bef. **Rudolf Mosse,**
Berlin SW. (opt. 134/6).
Ein anständ. Mädchen, 17—18 J. alt, welches
Lust hat die feinere Küche in einem Hotel unent-
geltl. zu erlernen, erf. Nst. Oberaltens. 23.

**Pol-, Firniß-
und Farbenhandlung**
von
Fr. Dietrich, Maler,
17 gr. Mitterstraße 17,
empfehlen
1a. reell gefärbten **Leinölarbiss** unter
Garantie der Reinheit, hell und dunkel,
A. Oelbode — Spirituslase — As-
phallade — Lederlase,
K. Bernsteinfussbodenlack mit
oder ohne Farblich — feiner Glanz —
trocknet in 5—6 Stunden,
Sicative, Terpentin etc.
Ged- und chemische Farben, sehr aus-
giebig, trocken und in Del.
H. franz. Gold-Oker, vorzüglich zu allen
Arbeiten,
G. Melweiss, Zinkweiss, Me-
tallgrau etc.
Pinsel, Sandpapier, Kitt,
Leime etc.
Gold, sch. Schlagmetall, Bronzen
in allen Farben.
Bei Abnahme größerer Posten Vorzugspreise.

Germanische Fischhandlung.
Frisch anj Gias
Schellfisch, Cablian,
verschiedene Räucher-
waren,
neue Isländer Matjes-Heringe
empfehlen
W. Krämer.

Morgen Donnerstag
schlachte **Schwein** u. verkaufe außer
ich ein dem Haupte
frische Wurst und Suppe.
Wurst à Pfd. 75 Pf.
Franz Ketzitz,
Sirtenstraße Nr. 8.

Spanische Tafelweine
von
Adolfo Pries & Co., Malaga,
gegründet 1770.
Dporto Rejo (roth) }
Malaga Sect " } à Flasche 2 Mk.,
Cherry Pale (weiß) }
Malaga Xerez " }
Marjala " }
Madeira old " } à Flasche 2,50 Mk.
Ferner Niederlage von der
Wein-Gross-Handlung
Th. Badenius Söhne, Berlin.
Mathe Bordeaux-Weine.
Medoc St. Julien à Flasche 1,25 Mk.
Medoc St. Christoph à Flasche 1,50 Mk.
Medoc Margaux à Flasche 1,60 Mk.
Blaye à Flasche 1,25 Mk.
Weiße Bordeaux-Weine.
Graves à Flasche 1,25 Mk.
Rhein-Weine.
Wachenheimer à Flasche 1,— Mk.
Rieslinger à Flasche 1,25 Mk.
Mosel-Weine.
Zellinger à Flasche 1,— Mk.
Brannberger à Flasche 1,25 Mk.
Richard Schurig,
Oberbreitenstraße 4.

G. Höfer,
Hypotheken-, Agenturen- und
Commissionsgeschäft,
Merseburg, Hofmarkt 8.
Vermittlung von An- und Verkäufen
von Stadt- und Landgrundstücken,
Beforgung von Kapitalien auf sich.
Hypothek,
Nachweis nur guter Grundstücks-
hypotheken.
Aufsertigung v. Nachlasszitationen.
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-
suchende kostenfrei.

Sensen!
in bester Qualität, auch ver-
schiedene Neuheiten, ver-
kaufe jedes Stück unter
Garantie.
Wetjesäffer, Wete-
stein, Grashäutne,
Gerüste, Dengel-
hammer, Sichel,
Neu! Patent-
Heubarken
empfehlen zu billigen
Preisen
Albert Bohrmann.



Muster franco!

Für
70 Pfennig
Stoff zu einer
eleganten Fantasia
Weste.

Für
1 Mk. 80 Pfg.
1 Meter 20 cm.
Buckskin, melirt und
getreift zu einem
Reinleib.

Für 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter gewaschene-Diagonal zu einem
modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter englisch Seer zu einem voll-
kommenen Anzug. (Reifliche
Qualität)

Franco

erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots
Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne u. grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft

für Jeden sich die Muster kommen zu lassen,
zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung
zum Kaufen entsteht.

Für
3 Mark
1 Meter 15 cm.
Imitations-Kammgarn
zu einem Reinleib,
neueste Dessins.

Für
7 Mk. 50 Pfg.
3 Meter marineblauen
Cheviot zu einem ele-
gantem, dauerhaften
Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Gerbersdorf (Oberlausitz), Preisliste und Muster frei.

Bruteller von meinen mit Ehrenpreis prämierten schwarzen nicht blauschwarzen **Mormoran** (Garantie für 90%) der Befreiung verkauft zu Stück nur 20 Pf. **Geibert, Poststr. 9.**

Tinzer Flaschenbiere, Löwenbräu 24 Kl. Nr. 3, Lagerbier 30 Kl. Nr. 3, empfiehlt frei Haus **R. Ziesche, Postmarkt 10.**

Gewerbevereins-Vierteltafel. Mittwoch den 24. Mai Singstunde. Alle Mitglieder zur Stelle; auch diejenigen Gesangsbrüder, welche früher mitgewirkt haben, werden gebeten zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Allgemeiner Turnverein. Die Turnstunden finden jetzt wieder regelmäßig **Mittwoch 8 u. Sonntag abends 8** Uhr ab, auf dem Sommerturnplatz im Bürgergarten statt. Anmeldungen werden dieselbst während der Turnstunden gern entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Arbeits-Verein Stenographen-Verein. Mittwoch den 24. d. abends 8 1/2 Uhr. **Versammlung.** Tagesordnung: Vorkonferenz, Auszug. **Der Vorstand.**

Stellmacher-Zinnung (Merseburg). Die Quartals-Versammlung der Stellmacher-Zinnung findet **Montag den 29. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr** in meiner Wohnung statt. **Achtungsvoll G. Seile, Dornseifer.**
Ein goldenes Kreuzband gefunden. Abzugeben in der Exped. 5. Bl.

Nur wirklich gute Nähmaschinen.




kauft man, wie tausendfach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewisslichster sachmännlicher Garantie in dem

Nähmaschinen-Special-Geschäft von H. Baar, Markt Nr. 3.

Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigener Werkstatt wie bekannt **billig** und **gut** ausgeführt. Die vielfach billig angebotenen Berliner Nähmaschinen habe von jetzt ab zum Vergleich am Lager und gebe solche für 55 Mark ab.

Schwimm- und Bade-Anstalt, Lemmer Straße Nr. 5.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf vielfältiges Verlangen den **Damen-Schwimmkursus** und zwar wie folgt: am **Montag, Mittwoch und Freitag von vormittags 11-2 Uhr**, am **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von vormittags 5-7 Uhr**. Während der großen Ferien **jeden Wochentag von vormittags 10-1 Uhr**. **Hochachtungsvoll Robert Sternberg.**

An unsere reichstreuen Mitbürger!

Der Reichstag ist aufgelöst. — Der Wüterath der Reichstagsmehrheit gegen die von unserem Kaiser und den verbündeten Regierungen für nöthig erkannte Verhärkung der deutschen Wehrkraft haben dazu genöthigt, unser Volk zu Neuwahlen aufzurufen. — Es handelt sich jetzt darum, alle reichstreuen Wähler des Wahlkreises Merseburg-Duesfurt

zur Aufstellung eines Candidaten

zu vereinigen, welcher bei altem Streben, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu schonen, die berechtigten Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, und das Wohl der Wehrkraft zu fördern, doch vor **Allem bereit ist**, der Kaiserlichen Regierung die Mittel zu gewähren, um dem Vaterlande die bisherige Stellung zum Auslande gegenüber zu sichern. Wir bedürfen dieser Sicherheit, wenn die Werke des Friedens gedeihen und Bestand haben sollen!

Nach Vereinbarung unter den Vorständen des patriotischen und des nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien, sowie mit Vertretern des Bauernbundes und anderen Vertrauensmännern aus den Kreisen Merseburg und Duesfurt laden wir alle diejenigen Wähler unseres Wahlkreises, welche ihre Stimmen auf einen solchen Candidaten für die Reichstagswahl zu vereinigen gewillt sind, ein, sich zu einer Versammlung am

Donnerstag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr,

in „Zivoli“ zu Merseburg zusammenzufinden. **Merseburg, den 14. Mai 1893.**

Im Auftrage:
Müller, Oberförstmeister, Graf Wintzingerode, Landeshauptmann.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. General-Versammlung Dienstag den 30. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr, im „Chüringer Hof“ hiersebst. **Tages-Ordnung:** 1) Bericht der Rechnungs-Revision und Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres. 2) Erlaßmaß des Vorjahres. Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen. Etwaige Anträge von Kassamitgliedern sind rechtzeitig schriftlich an den Unterzeihnen einzureichen. **Merseburg, den 18. Mai 1893. Der Vorstand, A. B. Paul Ziefele.**

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Maurerwerks Sonnabend den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“. **Tages-Ordnung:** Betreff eines vorgekommenen Sterbefalles. Verschiedene Kassengeschäfte. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelm's-Halle. Mittwoch den 24. Mai zwei Instrumental-Concerte der **Wiener Schwalben** (15 Damen). Nachmittags von 4 Uhr an **Familien-concert.** Neues Programm. 5 Billets 1 Mark. Abends von 8 Uhr an **grosses Abschieds-Concert.** Neues Programm. **Entrée 40 Pf.** Im Vorverkauf 30 Pf. bei Herrn **Wempe** und Herrn **Meyer.** Um gültigen Nachdruck bitten **K. Fahrbaeh, W. Voigt.**

Sommer-Theater im Zivoli. Direction: **Oscar Drescher.** Mittwoch den 24. Mai 1893. Zum 2. und letzten Male, unter Mitwirkung der adelmannen Stabilität. **Mit neuer Ausstattung. Novität. Novität. Flotte Weiber.** Große Operettenposse in 4 Akten v. Leon Trebner. Complet von Herr. **Witt** von Herr. **Witt.** (Ueber 300 Mal im Adolf-Craff-Theater in Berlin mit sensationellem Erfolge aufgeführt.) Sämmtliche Billets müssen an der Monatskasse bezahlt. Abende von 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Männer-Turn-Verein. Nächsten Donnerstag den 25. d. M. Turnstunde auf dem Sommerturnplatz (Friedenstraße). Bei unglücklicher Witterung in der Turnhalle. **Der Vorstand.**

Verloren am 1. Feiertag von der Kaiser-Wilhelm's-Halle durch die Post bis zum Zivoli ein goldenes Kreuzband. Gegen entsprechende Bescheinigung abzugeben in der Exped. 5. Bl. **Ein Hut** bei der „Italia“ in der Merseburgerstr. am 2. Feiertag veranlagt. Bitte umzurufen. **Sigberg 17.** **Ein hellfarbiges Tuch** erben Freitag am Runderlage verloren. Bitte abzugeben **Debreitschke 18 I.** Ein granbraunes Jagdhündchen mit großem braunen Flecken ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. **Rittergut Gusa b/Merseburg.**

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 14. bis mit 20. Mai 1893.

Weizen, pr. 100 Kl.	16,60 bis 15,—	—
Roggen, do.	14,80 bis 13,80	—
Gerste, do.	18,20 bis 15,—	—
Hafer, do.	17,— bis 15,—	—
Erbsen, do.	20,— bis 18,—	—
Bohnen, do.	44,— bis 16,—	—
Nohhen, do.	6,— bis 5,—	—
Kartoffeln, do.	1,40 bis 1,30	—
pro Kilo	1,30 bis 1,20	—
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	—
Schafschafschaf, do.	1,30 bis 1,20	—
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20	—
Butter, do.	2,60 bis 2,40	—
Eier, pro Schock	3,40 bis 3,20	—
Hen, pro 100 Kilo	8,50 bis 8,—	—
Stroh, do.	5,— bis 4,50	—

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 14. bis mit 20. Mai 1893 pro Etckd 9,00 bis 15,00 Mkt.
Streu eine Secklage.

Gymnasialcursus für Frauen.

Der Wink, den Staatssecretär v. Bötticher gelegentlich der Verabreichung des Antrags Baumbach wegen Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin im Reichstag gegeben hat, indem er sagte, er glaube zu wissen, das in verschiedenen deutschen Staaten die Unterrichtsminister nicht abgeneigt seien, der Frage näher zu treten, ist in den Kreisen, die ihre ganze Kraft daran setzen, den Frauen weitere Gebiete nützlicher Thätigkeit zu eröffnen, nicht unbeachtet geblieben. Bisher, d. h. seit Herbst 1889 hatte der „Wissenschaftliche Centralverein“ in Berlin unter Leitung des verdienten Fräulein Helene Lange Realcursus für Frauen in's Leben gerufen, welche die Aufgabe hatten, die Schülerinnen, welche die Absicht hatten, zu studieren, für den Besuch der Schweizer Universitäten vorzubereiten. Zwei Schülerinnen, welche mit der ausgesprochenen Absicht, zu studieren, diese Kurse besuchten, haben inzwischen die Reifeprüfung in Zürich bestanden und das Studium der Medizin eröffnet. In einem neuerdings ergangenen Circular kündigt Fräulein Helene Lange an, das Gymnasialcursus, welche die Schülerinnen für das Studium auf deutschen Universitäten vorbereiten sollen, in diesem Herbst eröffnen werden. Bis die ersten Schülerinnen zur Universität entlassen werden können, wird ihnen hofentlich die Möglichkeit eröffnet sein, eine deutsche Universität zu besuchen. Nicht nur ist die öffentliche Meinung, sagt das Circular, durch die besonnene ruhige Gewandlung, welche die Frauenbewegung gerade in Deutschland genommen, mehr und mehr von ihrem Vorurtheil zurückgekommen: auch die Behörden scheinen allmählich der Ueberzeugung gewonnen zu werden, das sie durch die Förderung eines sozialen Einflusses, wie er von gründlich gebildeten Frauen ausgehen kann, das sie ferner durch die Hebung der Erwerbsfähigkeit der Frauen dem wohlverstandenen Interesse des Staates dienen. Ueber die Einrichtung der Gymnasialcursus wird mitgetheilt, das sie auch bezüglich der Realcursus gesehen, die Absicht besteht, nur erwachsene Mädchen zuzulassen. „Es erschien uns richtiger, nicht die Jahre, in denen das Mädchen nun einmal aus physikalischen Gründen besonderer Schonung bedarf, mit einer starken ungewohnten geistigen Anstrengung, wie sie der ziemlich gleichzeitigen Beginn sämtlicher Gymnasialfächer erfordert, zu belasten. Dagegen erscheint, wenn wir unsere bisherigen Erfahrungen und andererseits die erfreulichen Leistungen jünger Mädchen in Bezug auf die Ausübung anstrengender geistiger „Pfllichten“ in Betracht ziehen, ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit zwischen dem 16. oder 17. und dem 20. Jahre völlig ausreichend, um eine concentrirte ausdauernde geistige Arbeit mit Erfolg durchzuführen; ja eine solche erscheint in mehr als einer Beziehung in dieser Zeit besonders heilsam. Es ergibt sich aus dieser Einrichtung nebenbei der Vortheil, das die Mädchen vor dem Eintritt in die geistige Arbeit einen Einblick in die Führung der Hauslichkeit gewinnen und sich diejenigen häuslichen Gewohnheiten und Fertigkeiten aneignen können, die jede Frau um ihrer selbst willen im Leben nöthig hat.“ Die definitive Festlegung der Cursumfänge ist noch vorbehalten. Nach den bisherigen Erfahrungen und nach einer vorläufigen und sorgfältigen Erwägung der neu aufzustellenden Lehrpläne hält man es nicht für unwahrscheinlich, das sich das in Frage kommende Pensum in 3 Jahren erledigen läßt, vorausgesetzt, das durch eine Aufnahmepflichtung diejenigen Kenntnisse in Sprachen und Realien, die Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck und vor allem die allgemeine Reife thatsächlich nachgewiesen wird, die die höhere Mädchenschule ihrem Programm nach erstrebt, damit das Schwergewicht während der dreijährigen Arbeitszeit auf alle Sprachen und Mathematik gelegt werden kann. Durch eine solche Prüfung würde auch von vornherein eine gewisse Auswahl gesichert. Es liegt in der Absicht, sobald das Universitätsstudium an einer preussischen Universität gehakt sein wird, bei der preussischen Regierung die Einsetzung eines Commissars zu den Schlussprüfungen der Gymnasialcursus nachzusuchen, um auf diese Weise den Schülerinnen auch die formelle Berechtigung zum Besuch der Universität zu sichern. Wie bei den Realcurien soll auch bei diesen Gymnasialcurien nach Maßgabe der Mittel Unbemittelten der Zutritt gewährt werden. Eine thätigkeitsmäßige Unterstüzung dieser Bestrebungen des Centralvereins muß demnach allen, die sich für eine glückliche Lösung der Frauenfrage interessieren, dringend ans Herz gelegt werden. — Wir bemerken noch, das Fräulein Helene Lange in Berlin (Schöneberger Ufer 35 III, 2 1/2—3 1/2 Uhr nachmittags außer Sonntag und Dienstag) Meldungen zu den Gymnasialcursen schon jetzt entgegen nimmt, eingehende Prospective und Stundenpläne erscheinen im Herbst.

Zu den Reichstagswahlen.

* Candidaten der freisinnigen Vereinigung sind neuerdings aufgestellt worden: Dir. Goldschmidt in Waldenburg (bisher Gertz), Geh. Commerzienrath A. Frenzel (Berlin) in Rospod (bisher v. Bar), Stadtrath und Leiter der Kaufmannschaft Heinrich Röschmann in Cöthen für Anhalt 2 (bisher Dehnelhäuser). Das Herr Prof. v. Bar nicht mehr candidiren wolle, ist nicht zutreffend. Die Aufstellung desselben ist in einem anderen Wahlkreise beabsichtigt.

* Die Zahl der bisher von der Freisinnigen Vereinigung aufgestellten Candidaten beläuft sich bis jetzt auf ungefähr 40.

* Die „Germania“ schreibt neuerdings zu unserer Erheiterung, sie sei mit dem Ergebnis der Breslauer Versammlung der schlesischen Vertrauensmänner des Centrums zufrieden, die „Schles. Volksztg.“ das schlesische Centrumsblatt, welches längst für den Antrag Huene eingetreten ist) nicht. Die Breslauer Versammlung hat mit überwältigender Mehrheit die Ansicht ausgesprochen, man müsse den Candidaten in der Militärfrage vertrauensvoll freie Hand lassen, nach gewissenhafter Ueberzeugung auf dem Boden des zu erlassenden Wahlaufsatzes des Centrums zu stimmen. Die „Germania“ behauptet nun, dieser Wahlaufsatz mache jedes Eintreten für den Antrag Huene unmöglich. Aber dieser Wahlaufsatz ist, obgleich er schon am 6. Mai von der Fraction festgesetzt sein soll, bis heute noch nicht veröffentlicht. Der Wortlaut desselben konnte also auch bei der Breslauer versammelt gewesenen Vertrauensmännern noch nicht bekannt sein und es ist fraglich, ob derselbe überhaupt jemals ans Licht kommen wird. Die „Schles. Volksztg.“ aber erklärt, für Centrumsmitglieder liege gar keine Veranlassung vor, „die mit dem Centrumsprogramm in gar keiner Beziehung stehenden Gegenstände (in der Militärfrage) auf die Spitze zu treiben.“ Durch einen Wahlaufsatz, der den Candidaten „vertrauensvoll freie Hand“ lasse, ihnen aber verbiete, für den Antrag Huene zu stimmen, würde das aber geschehen. Wie der Breslauer Beschluß zu verstehen ist, wird sich ja sehr bei der Aufstellung der Candidaten zeigen, die den einzelnen Candidaten überlassen worden ist.

* Die letzte Möglichkeit, wenigstens den dritten Hamburger Wahlkreis, der bis 1890 durch Herrn A. Boermann vertreten war, den Sozialdemokraten freiwillig zu machen, ist verschwunden. In der am Freitag stattgehabten Generalversammlung der freisinnigen Partei in Hamburg ist mit großer Mehrheit beschlossen worden, sich der freisinnigen Volkspartei anzuschließen, während die Mehrheit des geschäftsführenden Ausschusses die Frage des Anschlusses bis nach der Wahl verlegen wollte. Infolge dieses Beschlusses erklärten die Herren Halben, Adloff, Gschwege, Cordheim, Dr. Goldfeld und Dr. Voemann ihren Austritt aus dem Ausschusse. Die seitens des Reichvereins angebotenen Verhandlungen über die Aufstellung von Candidaten aller bürgerlichen Parteien sind unter diesen Umständen ausichtslos.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 22. Mai. Der Vorstand des Unterverbandes der Bäcker-Zünfte in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten hielt hier seine Jahresfestung ab. Nach dem zur Fest erstatteten Bericht zählt der Centralverband s. Z. 915 Zünfte mit 22079, der Unterverband Sachsen u. 128 Zünfte mit 2967 Mitgliedern, darunter die hiesige am stärksten. Die neubegründete Unterverbandsverbandes zählt 2361 Mitglieder, verloren sind im letzten Jahre 10 Mitglieder, deren Hinterbliebene je 100 Mk. erhielten. Die Verbandskasse schloß ab mit einem Bestande von 6352 Mk., die Stiefkasse mit einem solchen von 7130 Mk. Der Centralverband hält seine diesjährige Versammlung in Mainz ab. Die Kosten eines von der Zunftung Mühlhausen i. Th. geführten Prozesses, betr. die Brottaxe-Paragrafen der Gewerbeordnung, trägt die Verbandskasse. — Nachfahrer des Landesbezirks Halle, welche der Reserve und Landwehr 1 angehören, wurden ersucht, sich bis zum 20. d. M. entweder in Halle oder in Eisenach zu melden, um in Bezug auf etwaige Eingeliege als Radfahrer (die als Reserve beim Landwehrcorps gelten) Erklärung abzugeben. Es haben sich mehrere derselben gemeldet.

g. Dberöbblingen, 20. Mai. Die ausgesprochene Vermuthung, das sich im folgenden See bei Unteröbblingen zahlreiche neue Erdbeben zeigen und noch erweitern und vertiefen werden, hat sich bestätigt. Das alte berühmte Gassenhaus zu Kollsdorf, der Ausgestoßter oder Seebesitzer u. seit alterher, hat ebenfalls bedeutende Senkungen und Risse aufzuweisen, so das man sich eigentlich wundern muß, das das

Bretzen dieses Grundstücks, in der noch die Gastwirthschaft in großem Maße betrieben wird, gestürzt ist.

† Halle, 20. Mai. Der Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften, welcher für den 23. und 24. Mai nach hier einberufen war, ist im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl auf den 19. und 20. Juni verschoben worden. — In verfloßener Nacht wurde ein Einbruch in die Bureau Räume des Stadtbahn-Depots ausgeführt. Nachdem der Dieb ein an der Deffauerstraße befindliches Fenster eingedrückt und den inneren Riegel aufgedreht, ist er in das Bureau eingestiegen und hat dort mittels des zugehörigen Schlüssels, dessen Aufbewahrungsort ihm bekannt gewesen sein muß, die Thüre des Schrankes geöffnet, in welchem die das Wechselfeld enthaltenden Taschen der Wagenführer aufbewahrt werden. Einige der dieselben enthaltenden Briefe hat er erbrochen; da ihm das jedoch wohl zu viel Arbeit gemacht hat, hat er den Schrank umgeworfen, die Rückwand erbrochen und ist nun so mit leichter Mühe zu den Taschen gelangt, durch deren Reizung er in den Besitz von etwa 300 Mk. gekommen ist. Durch Deffnen eines nach der Berlinerstraße hin gelegenen Fensters im Comptoir hat er dann den Weg ins Freie gefunden. Als heute früh die ersten Leute in das Bureau eintraten, herrschte in demselben eine Unordnung sondergleichen, da der Dieb allerdings Papiere, die sich im unteren Theile des Schrankes und auf demselben stehenden Kisten aufbewahrt waren, rings im Zimmer umher gestreut hatte. Der Dieb dürfte, wie man aus der Freiheit des Einbruchs und anderen Umständen wohl schließen muß, ein mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannter Spitzbube gewesen sein.

† Köthen, 22. Mai. Zum 6. Turnfest des Verbandes farbentragender akademischer Turnvereine auf deutschen Universitäten sind etwa 260 Teilnehmer aus allen deutschen Gauen hier eingetroffen. Zur Eröffnung des Festes fand, wie die S. Ztg. berichtet, am Freitag Abend in Dierkötzen ein großes Concert statt. Das Preis- und Wettturnen wurde am Sonnabend auf dem großen Plage vor der städtischen Turnhalle abgehalten. Als Sieger gingen aus demselben hervor: 1) Meyer, Alsatia-Strasburg mit 56 1/2 Punkten; derselbe erhielt Urkunde und Kranz; 2) Heffe, Normannia-Keipzig, 43 1/2 (Kr.); 3) Lucas, Germania-Göttingen 42 1/2 (Kr.); 4) Buchwig, Saxo-Thuringia-Halle, 42 1/2 (Kr.); 5) Kunitz, Suevia-Breslau; 6) Stummer, Palatia-Stralangen, 40 1/2 (Kr.); 7) zur Netten, Germania-Bonn, 37 1/2 (Kr.); 8) Jentius, Normannia-Keipzig, 37 1/2 (Kr.). Ehrende Erwähnung fanden: Krause, Marfomannia-Berlin 36 1/2; Heerwagen, Saxo-Thuringia-Halle, 36; Rich, Borussia-Berlin 35 1/2; Kühne, Germania-Greifswald 30 1/2 Punkte. Als Festrath war der städtische Turnlehrer Thome-Keipzig thätig. Am Nachmittag traten 12 Riegen, zum ersten Male bei diesem Feste auch eine Riege alter Herren, wie Seminar-Direktor Neßig-Dresden in seiner Rede bei der Preisvertheilung rühmend erwähnte. Im Namen der Festigungsfrauen sprach Fräulein Rabe. Bei dem am Abend abgehaltenen Comers hatten die Marfomannen-Keipzig die Leitung. Der erste Vorsitzender Bröls communitierte nach Eröffnung den ersten Salamander zu Ehren des Kaisers und des Herzogs Friedrich im Anhalt. Stadtrath Bremer hieß die Turner im Namen der Stadt willkommen. Der Festzug, der für Sonnabend geplant war, wegen eines länger anhaltenden Gewitters abent war, wegen eines länger anhaltenden Gewitters abent war, nach dem der Herzog von Ballenstedt aus seine besondere Erlaubnis gegeben hatte (im Anhalt sind Festzüge Sonntags sonst nie erlaubt), bei herrlichem Sonnenschein am Sonntag Nachmittag statt. Mit einem Ausfluge nach Rosgau, Könnau, Roslau, Alten Schlest heute das Fest ab.

† Erfurt, 18. Mai. Zweck weiterer Förderung der im nächsten Jahre in Erfurt stattfindenden Thüringer Gewerbe- und Industrieausstellung hat sich der Vorarbeiten leitende, geschäftsführende Ausschuss mit den gewerblichen und industriellen Vereinigungen, mit den Handelskammern sowie mit hervorragenden Gewerbetreibenden und Industriellen des Ausstellungsgebietes in Verbindung gesetzt und diese Interessenten zu einer am 25. Mai, abends 8 Uhr, im „Neueisenhof“ in Erfurt stattfindenden Versammlung eingeladen. Gegenstände der Beratung werden hauptsächlich die Geschäftsordnung und die Gruppeneinteilung für die Ausstellung, sowie die Wahl verschiedener Ausschüsse sein. Außerdem handelt es sich darum, eine engere Fühlung mit den oben bezeichneten Vereinigungen, sowie mit den Vertretern des Gewerbes und der Industrie zu gewinnen, um von vorn herein auf besterher Grundlage und unter Mitwirkung der zunächst Befähigten alle Vorbereitungen zu schaffen, die für die erfolgreichste Durch-

führung dieses für ganz Thüringen wichtigen Unternehmens notwendig ist.

† In Nordhausen geht man dem Vernehmen nach mit dem Plane um, eine Markthalle zu errichten.
† Leipzig, 20. Mai. Die Angehörigen der Privatost, Couriers haben sich jetzt als Genossenschaft konstituiert und legen als solche den Verkehr hier und auf den ansehnlichen Linien für gemeinsame Rechnung fort; dieser Betrieb ist übrigens während der ganzen durch Schmalzfuß verursachten Krisis keinen Augenblick unterbrochen gewesen, sondern geht ungehört und völklich weiter — auch auf der Strecke Wolzla-Erfurt, wo der durchgebrannte Vertreter Schulze aus Quasunt sofort durch einen andern ersetzt worden ist.

† Leipzig, 19. Mai. Die Entscheidung über den Ankauf der Pleißenburg durch die Stadt dürfte, wie man der S. Ztg. schreibt, in der Bürgerschaft mit sehr getheilten Empfindungen aufgenommen werden, da die Meinung vorherrscht, daß nur der Staat ein vorzügliches Geschäft dabei gemacht hat, namentlich bezüglich des Conventuellen Greizerplatzes, der vor 17 Jahren für 255 000 Mk. von ihm angekauft und nunmehr für 484 608 Mk. an die Stadt nicht zum landwirtschaftlichen, sondern Bureaulweibe verkauft worden ist, obwohl nach allgemeiner Ansicht unter 25 Jahren der Platz als Baublock nicht in Betracht kommen dürfte. Genommen werden durch den Ankauf und die Wiederlegung der Pleißenburg zwei neue Straßenzüge. Bezüglich des zu verkaufenden Areals herrscht die Meinung vor, daß die Stadt nicht, wie eingestellt, 242 Mk. pro Quadratmeter erhalten wird. Die zum Ankauf der Pleißenburg und des Greizerplatzes erforderliche Summe von 452 146 Mk. soll dem Stammvermögen entnommen werden.

† Das Leipziger Stadttheater verankaltet vom 25. Mai bis 15. Juni einen großen Schiller-Cyclus, welcher in 11 Aufführungsabenden die dramatischen Werke Schillers zur Darstellung bringt. Die Reihe der Aufführungen ist vorläufig wie folgt aufgestellt: Donnerstag, 25. Mai: „Die Räuber“, Sonnabend, 27. Mai: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“, Dienstag, 30. Mai: „Kabale und Liebe“, Freitag, 2. Juni: „Don Carlos“, Sonnabend, 3. Juni: „Wallensteins Lager“, — „Die Piccolomini“, Montag, 5. Juni: „Wallensteins Tod“, Dienstag, 6. Juni: „Maria Stuart“, Donnerstag, 8. Juni: „Die Jungfrau von Orléans“, Montag, 12. Juni: „Die Braut von Messina“, Dienstag, 13. Juni: „Wilhelm Tell“, Donnerstag, 15. Juni: „Demetrius“, — „Das Lieb von der Glode“. Für diese elf Cychus-Abende hat die Direction des Leipziger Stadttheaters nun ein Extra-Abonnement mit ganz besonderen Vergünstigungen eingerichtet. Vom 23. Mai tritt der Vorverkauf der Billets zu gewöhnlichen Preisen für die Einzelabende ein.

† Dresden, 19. Mai. Das hiesige Landgericht verurtheilt die Naturheilkundin und Singsängerin Dr. med. Böhm zu zwei Monaten Gefängnis. B. soll Singsungen vorgenommen und, nach dem Urtheil, wieder besseres Wissen beschleunigt haben, daß sie mit Erfolg ausgeführt seien.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1893.

** Selten schöne Pfingstfeiertage liegen hinter uns. Etwas heiß zwar brannte die Sonne herab, aber desto angenehmer war die Schattenwärme, die sich in den Grenzen zwischen 20 und 22 Grad R. hielt und den Aufenthalt im Freien bis in die späte Nacht hinein gestattete. Der Verkehr gestaltete sich denn auch unter diesen günstigen Verhältnissen zu einem äußerst regen. Schon mit Tagesgrauen flüchteten die Scharen der Stadtbewohner hinaus in Gottes freie Natur, andere eilten dem Bahnhofs zu, um die ersten Eisenbahnzüge zu weiteren Ausflügen zu benutzen. Viel besucht waren namentlich die Waldwege bei Döllnitz und Burgliebenau und die dortigen Erholungsorte dürften selten so zahlreiche und fröhliche Pfingstgäste gesehen haben. Nicht wenige hülbigten aber auch dem Grundfrage „Warum in die Ferne schiffen?“ und begnügten sich mit den Herrlichkeiten, welche die Natur jetzt auf unseren ausgedehnten Promenadenwegen und in unseren öffentlichen Gärten in verschwenderischer Fülle bietet. Hatten doch auch die Wirthe unserer Gartenrestaurants alles aufgeboten, um den Aufenthalt in ihren Räumen so angenehm als möglich zu machen und nebenbei noch für verschiedene Kunztgenüsse zur Verherrlichung der Feste in dankenswerther Weise gesorgt. Selbst der gestrige dritte Pfingsttag zeigte unter dem Einfluß herrlicher Witterung noch ein völler Festtagsgedränge und so werden wohl Alle mit voller Befriedigung auf das so schön verlossene Pfingstfest zurückblicken können.

** In Sachen der Sonntagruhe überreichen am Sonnabend die Repräsentanten des „Deutschen Tabakvereins“, des „Vereins aller

Interessenten der Cigarren- und Tabakbranche von Berlin und Umgegend von 1892“, des „Vereins der Tabakfabrikanten und -Händler von Berlin und Umgegend“, sowie des „Vereins der deutschen Tabakfabrikanten und -Händler“ dem Staatsminister von Voelttker persönlich eine Petition um Verlängerung der Geschäftsstunden an Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr nachmittags, in welcher auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die großen Schädigungen erörtert sind, welche durch zu kurze Bemessung der Verkaufszeit die ganze Tabakbranche erlitten hat, und die Ausfälle in den Jahreseinnahmen der Geschäfte ziffermäßig zur Darstellung gebracht worden sind. Der Staatssecretär war zwar nicht in der Lage, Ausdrit auf eine in absehbarer Zeit zu erwartende Abänderung des Gesetzes zu machen, erklärte aber den „D. V. R.“ zufolge, daß die Frage zur Zeit seitens der Reichsregierung einer eingehenden Prüfung unterzogen wird, und daß seitens des Reichsfiskus, wenn diese Prüfung, wie nach den Darlegungen der Herren zu erwarten stünde, im Sinne der Petition ausfiele, die Initiative ergriffen werden würde, um eine möglichst gleichmäßige Interpretation des Gesetzes zu Gunsten der Verlängerung der Verkaufszeit etwa in dem Sinne, wie dies in Bayern, Württemberg und Bremen, auf welche die Tabakinteressenten exemplifiziert hatten, geschehen, auch in den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen. Es würde dies diejenige Auslegung des § 105 e der Gewerbeordnung sein, welche seitens der Tabakinteressenten angekreht wird und wonach der Tabak ein unentbehrliches Genussmittel ist, so daß also eine Verlängerung der Verkaufszeit für denselben als zulässig erachtet werden könnte.

** Mit den wärmeren Tagen stellt sich zugleich der Müden- und Hiesigenschwärm wieder ein; da dürfte es an der Zeit sein, darauf aufmerksam zu machen, daß Fleischschneide, rothe Thiere u. gut vermahrt resp. gut verschahrt werden. Durch diese Maßregel ist den gefährlichen Blutvergiftungen vorzubeugen. Jetzt wird auch den Maulwürfen zu Leibe gegangen, leider findet man diese dann dicht mit Ungeziefer besetzt auf den Wiesen umher liegen.

** Zur „Warnung“. Unter den Entscheidungen des Reichsgerichts finden wir im „Reichsanzeiger“ folgendes Urtheil: „Der Wurf mit Gläsern oder Flaschen seitens eines Ehegatten gegen den andern, um diesen zu treffen und zu verletzen, genügt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 27. Februar 1893, im Gebiete des Preussischen Allgemeinen Landrechts dem beleidigten Ehegatten, auch wenn er durch den Wurf nicht verletzt ist, einen Scheidungsgrund“.

** Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat der Kaiser für den Bereich der preussischen Militärverwaltung beschlossen, daß diejenigen Lehungen des Beurlaubtenstandes, die in die Wahlzeit gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald darauf beginnende Erntezeit ganz ausfallen.

** Eckern früh entsann sich unter einem Trupp seiner Fabrikarbeiter, welche sich vor dem Clausenchor niedergelassen hatten, infolge finanzieller Meinungsverschiedenheiten eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten blutige Verletzungen erlitt und ein zweiter durch einen Steinwurf in den Rücken zu Boden geworfen wurde. Die Weiben werden je nach dem Verlaufe der Verhandlungen längerer Zeit denken.

** In einem öffentlichen Tanzlokal hierseits vermisste am zweiten Pfingsttage abends ein dem Tanzmeister schwingender Diätgefell plötzlich seine Taschenuhr, die er kurz vorher noch gehabt hatte und die ihm im Gedränge jedenfalls aus der Westentasche gegangen sein mußte. Natürlich suchte man alsbald eifrig nach dem fingerfertigen Gecemoture und entdeckte denselben schließlich auch in der Gestalt eines Theilnehmers an dem Vergnügen, dem man die Uhr aus dem linken Rockärmel zog. Ermöglicht wurde dies Resultat durch den Scharfsinn eines Maurers, der das Manöver des Verhängigen bemerkte und serner beobachtet hatte, daß der Dieb sein Bierglas benützend in der linken Hand und diese aufwendend hoch hielt, so daß die gestohlene Uhr nicht aus dem Uermel fallen konnte.

** Den Injassen des am ersten Pfingsttage früh 6 Uhr 40 Min. von hier nach Halle abgegangenen Personenzuges passirte es, daß sie eine weite Strecke vor dem Halleschen Bahnhofe ausreisten und den Weg dorthin zu Fuß zurücklegen mußten, weil das Bahngleis durch zwei aus den Schienen gesprungene Güterwagen kurz vor dem Eintritten des fraglichen Personenzuges gesperrt worden war.

† (Theater.) Am Pfingstsonntage eröffnete Herr Director Drescher mit der Gesangsposse „Floire Ziber“ die Sommerbühne im „Evoli“. Wir haben der Vorstellung nicht beigewohnt, können aber als verbürgt berichten, daß dieselbe sehr gut besucht war und vielen und lebhaften Beifall fand. Am zweiten Feiertage gelangte vor einem weniger reichen Publikum Oscar Wumentals vieractiges Lustspiel „Die große Glode“ zur Aufführung,

ein treffliches Stück, das unsers Wissens in Merseburg bisher noch nicht in Scene ging. Was wir dabei von der Gesellschaft des Herrn Drescher sahen, hat uns im Ganzen recht wohl befriedigt und verspricht den Theaterfreunden manchen angenehmen Abend. Das Zusammenfinden war freilich noch kein vollendetes, aber dieser Mangel wird höchlich bald ausgeglichen werden. Auch bemerkten wir nicht eigentlich hervorragende Leistungen, jede derselben durfte indes Anspruch auf Anerkennung machen, denn nirgends fehlte es an dem erforderlichen Verständnis und an der nöthigen Gewandtheit. Wenn wir dem noch hinzufügen, daß die Künstlertruppe viele sympathische und hübsche Erscheinungen aufweist und eine gute und geschmackvolle Garderobe besitzt, so denken wir damit zugleich denjenigen unserer Leser gerecht zu werden, welche auf die Einbrüche des Auges ein besonderes Gewicht legen.

Aus den Kreisen Merseburg und Anhalt.

† Freyburg, 19. Mai. Der neuliche Schneefall hat stellenweis die Roggenähren berartig niedergebückt, daß die Felder abgemäht werden mußten. — Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern im Pferdehale des Ritterguts Waldgrätz zu, indem dem Arbeiter Kanne durch das Ausschlagen eines Pferdes der linke Unterarm zerschnitten und auch der Oberarm nicht unerheblich beschädigt wurde. — In Wignburg bei Nebra hat der Wein seine Blüthen entfaltet. Ein so frühe Weinblüthe gehört zu den Seltenheiten.

Vermissenes.

v. S. (Aus Antwerpen), 20. Mai. Von der Antwerpener Weltausstellung des nächsten Jahres hat man alle Augenblicke neue Ueberredungen. Nachdem ein hiesiger Gensie-Offizier den leistungsfähigsten erfinden hat, der während der Ausstellung fungiren soll, tritt jetzt Baron Sadonie, der bekannte frühere Generaldirector der Coderwille'schen Werke, mit einem neuen, das allgemeine Aufsehen erregende Plane vor die Öffentlichkeit. Herr Sadonie macht sich nämlich anzuheißig — sofern ihm von der Stadt und dem Staats gewisse Bedingungen zugestanden werden — bis zur Eröffnung der Ausstellung über die Größe eine massive eiserne Brücke zu erbauen, die in ihrer Länge ein wahres Kunsterkmal werden soll. Diese Brücke würde sich 42 Meter oder ca. 150 Fuß über den höchsten Wasserstand der Schelde erheben und müßte selbst bei höchsten und Seebäumen die Durchfahrt gestatten. An den beiden Endpunkten dieser für Fußgänger und Fuhrwerke bestimmten Brücke würde je ein prächtiger Thurm aus Stahl erbaut werden, während in der Mitte ein außerordentlich starkes elektrisches Licht die Schelde und die Stadt auf eine weite Strecke hin beleuchten würde. Man könnte die ganze Brücke in Zeit von weniger als einem Jahre eine solche Brücke über den 800 Meter breiten Strom zu erbauen, einfach für eine höchstspannte oder pneumatische anzuheben, einfach für ganze Charaktere sowie das all' erprobte sachmännliche Talent des Herrn Sadonie eine solche Unternehmung von vorn herein auszuführen müßten. Gestrig der kühne Plan, wie man hier allgemein hofft, zur Ausführung, so wird diese Brücke ein de siecle sicherlich zu den merkwürdigsten Bauten der Menschheit und zu dem Interessantesten, was Antwerpen während der Ausstellung bieten kann, zählen dürfte.

* Für den Diktanzmarsch Berlin-Wien waren bis zum Nennungsstich am Montag Abend 14 glittige Meldungen eingegangen. Von den 19 Serren, die durch Betritt zum Diktanzmarschverein ihre Wilscht kund gegeben hatten, ist nur der spätere Marschankalung zu verzeichnen, wollen somit nur 14 der 19 Serren antreten, wenn nicht Gemeldet haben, die Anzahl der Teilnehmer hat sich erst in der allerersten Zeit zur Mittheilung gemeldet. Besonders auffällig ist die verhältnißmäßig geringe Beteiligung aus Berlin, von den Gemeldeten haben zwar drei zur Zeit ihren Wohnsitz in der Reichshauptstadt, keiner von ihnen ist aber geborener Berliner. Von den übrigen 17 sind vier aus Preußen (Greifswald, Hierebe in Dippnewitz, Magdeburg und Düsseldorf) drei aus Sachsen (zwei aus Leipzig und einer aus Jüba), einer ist aus Württemberg in Bayern und drei endlich sind Oesterreicher, von letzteren sind zwei aus Wien und einer ist aus Peterdorf in Oesterreich-Schlesien. Genaue Nachrichten über das jüngste ist 22, vier andere sehen nach in den 30ern, zwei in den 30ern und vier in den 40er Jahren. Der älteste zählt 46 Jahre. Dem Verufe nach befinden sich darunter ein Arzt, ein stud. Jur., zwei Ingenieure, ein Postkretzer, ein Verlagsbuchhändler, ein Hüttenverwalter und Metallarbeiter, ein Holzhandler, ein Maschinenfabrikant, ein Buchdrucker, ein Schneider und ein Rentier, einer der Teilnehmer hat sich einfach als „Mensch“ bezeichnet, beim 14. steht die Berufsangabe. Der Start erfolgt am 29. d. M. früh 6 bis 10 Uhr von der Postanreise aus.

* (In vier Tagen nach Amerika?) Nach und nach scheinen die Entfernungen vollständig aufgehoben zu werden. Auf einer solchen Fahrt wird gegenwärtig im Auftrag der British East Line ein „Gigantic“ getautes Schiff gebaut, dessen Größenverhältnisse noch weit erlauchlicher sind als die des berühmten „Great Eastern“. Es soll ungefähr 700 Fuß lang und 65 Fuß breit sein und 45 000 Pferdekraft haben. Es würde mithin 8 Fuß länger sein als der „Great Eastern“, aber ein wenig schmaler; die Kraft würde aber die des „Great Eastern“ weit übersteigen, da das legenannte Schiff nur 8000 Pferdekraft hatte; er „Gigantic“ soll eine Schnellkraft von 27 Knoten haben; er würde die Fahrt über den Ocean von Amerika nach Europa (England) in hundert Stunden, also in vier Tagen ausführen. (Eigen S. Hamburger Correspondenz.) Die entstellende angedeutete Calcutta-Berichte nach anzuheben nebereits haben, leitete die Hamburgiger Polizei freischiedliche Verfolgung ein. Man kann der Maßregel keinen Beifall nicht verleißen; zumal wenn man weiß, wie diese Art von Reporterthum es abschülft mit der Wahrheit nicht genau nimmt, das „Selbstmord“ löst und immer „sensational“ wirken will.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung...

Don. Bekannt: Meta Margarethe, 7 des Wachtmeisters der 5. Esc. im Königl. Thüring. Inf. Regt. Nr. 12. Bismarck; Anna Sophie Louise, 7. des Ober-Jacobeth Gehilfen...

Stadt. Bekannt: Oswald Alfred, 6. des Arbeiters Knoch; Karl Otto, 6. des Fleischermeisters Meinel; Otto Paul, 6. des Schloßers Regel; Otto Albert, 6. des Wirtinmachers...

Städtische. Donnerstag früh 9 Uhr Weichte und Abendmahl. Diac. Schollmeier. Neumarkt. Bekannt: Minna Emma, 7. des Geschäftsführers Rohla-Werder; Louise, 7. des Fabrikarb. Schömann; Elise Selma, 7. des Fabrikarb. Raspe...

Altenburg. Bekannt: Auguste Marie Louise, 7. des Handelsgehilfen Wapzatt; Gustav, 7. des Handarbeiters Schmidt; Karl Otto, 6. des Materialwaaren-Schneiders...

Volkshilfethel. Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus. Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Clara...

Clara Krüger Gustav Heinicke Verlobte. Todes-Anzeige. Heute Mittag 12 Uhr nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Handarbeiter August Drey...

Goldfried Löchelt. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Kinder. Merseburg, den 22. Mai 1893.

Seite früh 9 Uhr entliches faust nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Bräutigam Gottfried Löchelt. Merseburg, den 22. Mai 1893.

Lehrer Löchelt nebst Mutter und Schwester. Dies alle Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Kinder. Merseburg, den 22. Mai 1893.

Dankagung. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Vaters sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe Stef. Herzlichen Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Dahingegangenen können wir es nicht unterlassen, Allen, die das Beleid mit uns theilten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 15. bis 21. Mai 1893. Geschlechtlichtrauer: der Regier. Civ. Supen. Erdmann Otto Günther mit Emma Franziska Heintzel, in Halle a/S.; der Dreher Karl Otto Moritz mit Henriette Wilhelmine Verba...

Geboren: dem Landwirth Schäfer eine T. Neumarkt, 3; dem Geschäftsführer Weidig eine T. Neumarkt, 9; dem Kaufmann Rauch eine T. Markt, 23; dem Schneidermeister, Waffenermeister ein S., Schützberg, 29; dem Steinmetz Hirsch eine T., rother Weidenrain, 1; dem Handlungsmann Erdmann ein S., Unter-

altenburg 1; dem Handelsmann Weisner eine T. gr. Schiffsr. 14a; dem Wagnar. Mettin eine T., Seitenbeutel 6; dem Handarb. Wiedenmann eine T., Halbmondstr. 1; dem Cigarrenhändler Hoffmann eine T., gr. Schiffsr. 18; dem Handarb. Friedrich eine T., Kreuzstr. 1; dem Handarb. Dettel eine T., Bismarck 3; dem Handarb. Kunath ein S., gr. Schiffsr. 6; dem Rüstler Eckardt eine T., Breitestr. 11; dem Kaufmann Meyer ein S., Preußstr. 10; dem Schloßer Montenborg ein S., Borwerk 17; dem Fabrikarb. Halle ein S., Neumarkt 10; dem Handarb. Albert ein S., Breitestr. 17; dem Handarb. Julius ein S., Unteraltersburg 16; dem Schmiedemstr. Weidig eine T., Preußstr. 14; dem Feuer-Soc.-Secretär Waltherr ein S., Lauchhaderstr. 2.

Verkauf: des Refraktors Wiesenad S. 5 J., Weisstr. 9; des Handarbeiters Albert 2, 1 J., Neumarkt 11; des Schneidermeisters Schwabe S. 1 J., Sand 7; des Fabrikarbeiters Koch S. 1 J., Sand 18; des Fabrikarbeiters Wehner todtes S., Borwerk 4; der Handarbeiter Erbert, 24 J., gr. Mittelstr. 2; der Geschäftsführer August Kr. 53 J., Borwerk 6; des verstorb. Handarbeiters Bauerfeld Wittne geb. Steppan, 69 J., Krautstr. 1.

Ämtliches.

Der Ortsbesitzer Hugo Winkler zu Bietsh ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Bollenndorf sowie der bisherige Stellvertreter, Ortsbesitzer Rod zu Kleinortelopp zum Amtsvorsteher und der Altortelbesitzer Döhle zu Eiblen zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Ripen im Kreise Merseburg ernannt worden. Magdeburg, den 8. Mai 1893.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. von Kommer Eiche. Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß dem Patentbesitzer auf seinen Patentfahrten Patente ohne Werthangabe zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können.

Zwangsvorsteigerung. Donnerstag den 25. d. M. vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich in Zöschchen: verschiedene Möbel, 1 Schwein, 3 Hühner, ca. 1 Fuder Dünger, 2 jungeiegen, 1 Schiebkarren u. dergl. m. Versammlungsort: Gumnitzscher Gehöf in Zöschchen. Merseburg, den 23. Mai 1893.

Zwangsvorsteigerung. Donnerstag den 25. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich in Zöschchen: 1 Kastenwagen. Versammlungsort: Gumnitzscher Gehöf in Zöschchen. Merseburg, den 23. Mai 1893.

Licitation. Die Kutsche von ca. 80 m Kies von der Räteichen Weggrube zu Merseburg nach Groß-Ranna soll Sonntag den 27. d. M. nachmittags 2 Uhr, im Schumpe'schen Schanklokal hier an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden. Klein-Ranna, den 20. Mai 1893. Der Gemeindevorsteher.

Prima Speisekartoffeln sowie Futterkartoffeln. Verkauf centnerweise billig. Ed. Klaus.

Bruchsteine. Beste Wangensche Steine in großen und kleinen Sorten verkaufe von meinem Lagerplatz Kirchstraße 6 auf Wunsch frei Hausstelle. Karl Heidrich sen., Kranzstraße 3.

Comptoir-Einrichtung mit Geldschrank. Ist Anfang Juli er. billig zu verkaufen. Adressen von Kaufleuten unter Chiffre J. T. 300 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Brut-Eier von preisgekrönten dunkelgelberb. Plymouth-Ross, a Stück 20 Pf. bei Mehrabnahme billiger. Lauchhader Str. 18.

400 Centner Futterkartoffeln. Verkauf im Ganzen und Einzelnen das Städtg. Carl Berger. Ein fettes Schwein zu verkaufen. Breitestraße Nr. 2.

Kaninchen. sind zu verkaufen. Delgrube 5. 2 fette Schweine zu verkaufen. Steinstrasse 7. 1 fettes Schwein zu verkaufen. Oberaltenburg 13.

Der Laden in der Stadt-Apotheke ist zum 1. October oder auch früher zu vermieten. Apotheker Curze. Mehrere Wohnungen, eine mit Herdstück sind zu vermieten u. sofort od. 1. Juli zu beziehen. Adress: Coburger Straße 6.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafstube sofort zu vermieten. Zu erfragen: Schmalstraße 19. Eine Wohnung mit Hebeher Unteraltersburg 52, im Hause des Herrn Pfeiffermichl, Schulte, ist zum Preise von 35 Thlr. sofort od. 1. Juli er. zu vermieten durch Carl Kindfleisch.

Einige Wohnungen zu 2, 3, 4 u. 5 Zimmern, in der Exped. d. Bl. Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerleitung u. Hebeher, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Oberaltenburg 23.

Herrschastliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli er. zu beziehen. Zu besichtigen vormittags von 10-12 und nachmittags von 2-4 Uhr. Sand Nr. 7.

Zu vermieten oder zu verkaufen. Ist das Hausgrundstück Unteraltersburg 11. Daselbst eignet sich vorzüglich für Handwerker, da dieselbe vollkommen in den Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft erteilt: Fried. M. Kuntz, Merseburg.

Karlstraße 5, 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten. Schmalstraße 13.

Per 1. October freundl. Logis v. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör und vortheilh. Entree, zu vermieten. Weiße Mauer 2, 1. Etage.

Im Garten Weisener Str. 2 sind zu vermieten 1. Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parker, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parkere, und 1. October 1893 zu beziehen. Teuber. Eine Wohnung zu vermieten. Venenien Nr. 10. Daselbst sind auch ein Paar Küchenschweine zu verkaufen.

Freudliche Schlafstelle Burgstraße 10. 2 Schlafstellen Sand 18. Mehrere Schlafstellen sind zu vermieten. In der Exped. d. Bl. Möblirte Wohnung zu vermieten. Markt 16.

Klassensteuer-Reklationsformulare sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube 5.

Abwesen- und Briefarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertig schnell und sauber. Th. Rössner, Delgrube 5.

Soldatenbrief, eigene Anlegenheiten des Empfängers, Briefmarken mit vorsehender Aufschrift gummiert, hält vorzüglich. Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Formulare zu Zoll- und Inhaltserklärungen, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.



Das Annoncen-Bureau „Union“ in Antwerpen, das einzige deutsche Institut dieser Art in ganz Belgien, vermittelt die Einrückung von Annoncen in alle belgischen, holländischen und sonstigen ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Berechnung von irgendwelchen Spesen u. del. und gewährt bei Wiederholungen höchsten Rabatt.

Meinen rühmlichst bekannten Kindernäherzieback, welcher allgemein und mit dem glücklichsten Erfolg Verwendung findet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Robert Heyne, Schmalstraße 14.

Brot. Durch bedeutende Mehlschlüsse bin ich trotz gesteigerter Roggenpreise immer noch in der Lage, Brot zum alten Preise u. Gew. zu abzugeben. Ed. Hoffmann, Brotdücker.

Der Nutzen kommt meinen werthen Abnehmern zu Gute. Mein reichhaltiges Lager garnirter u. ungarnirter Güte bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Frau Renno, Putzgeschäft, Delgrube 26.

Militär-Reklamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner.

Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von Max Wirth empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Art Damen- und Herren Garderobe, im Ganzen und getrennt, bei bester Ausführung und soliden Preisen.

Seife. Beste aller Seifen, besonders gegen rauhe und feste Haut, sowie zum Waschen und Baden. Heiter Hand. Vorräthig: Patent 3 Stück 50 Pf. bei F. Curtze, Stadt-Apothete.

Billigste Emaille. H. Becher, Schmalstraße 29.

Wischengruben werden gereinigt von H. Altenburg, Kreuzstraße 3.

Für Fleischbeschauer hält die geleglich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube 5.

Wechsel- und Omittungsformulare. hält stets auf Lager die Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Zur gef. Beachtung. Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höf. darauf aufmerksam, daß Inserate für die am Morgen erscheinende Nr. des „Merseburger Correspondent“ spätestens Tags vorher bis 12 Uhr mittags in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Indemfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einkaufende Inseratentragende nicht in Frage gestellt werden darf.

Wichtig! Die Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagspreis: Halbes Jahr 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerateträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Mittwoch den 24. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf
den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eine Mahnung in letzter Stunde.

Welches Ergebnis die vertrauliche Besprechung ge-
habt hat, die nach einer offiziellen Mitteilung in
der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums
über die Stellung der Regierung zu den Reichstags-
wahlen gepflogen worden ist, entzieht sich natürlich
unserer Kenntnis. Hoffentlich aber wird man dem-
nächst durch die Ausführung der gefassten Beschlüsse
darüber belehrt werden, daß die preussische Regierung
nicht gewillt ist, den jederzeit absehbaren politischen
Beamten, welche nach dem bekannten Erlaß des
Kaisers Wilhelm I. zwar für sich persönlich un-
behindert sein sollen, politische Stellung zu nehmen,
gleichzeitig oder verpflichtet sein sollen, in ihrer Amts-
thätigkeit die Politik der Regierung zu vertreten, ein
agitatorisches Eintreten für politische Parteien zu
gehehen, welche die Politik der Regierung und vor
allem die Politik der Reichsregierung bekämpfen, und
den gesammten Beamtenapparat in diesem Sinne in
Bewegung zu setzen. Daß für die Regierung die
Militärfrage bei den bevorstehenden Wahlen ausschlag-
gebend ist, versteht sich von selbst, nachdem der
Reichstag in Folge der Ablehnung des Antrags
Seine aufgelöst worden. Von diesem Standpunkte
aus ist es verständlich, wenn der Reichstagsler dieser
Tage erklären ließ, daß die Frage, ob er im Stande
sein werde, mit der Mehrheit des neuen Reichstags
die Politik der Handelsverträge, die Verteidigung
der Goldwährung, die Bekämpfung der antisemitischen
Demagogie u. s. w. fortzusetzen, nicht in erster Linie
stehe. Alles das seien Fragen, die vor der Militär-
frage, bei der es sich um die Ehre und die Existenz
der Nation handle, in den Hintergrund treten
müßten. Daraus folgt aber unserer Meinung nach
noch nicht, daß nun die Landräthe, Regierungsprä-
sidenten und die übrigen von dem Minister des Innern
abhängigen politischen Beamten ihren amtlichen Ein-
fluß einzusetzen berechtigt sind, um die Politik des
Reichstagslers zu bekämpfen, wenn sie nur in der
Militärfrage selbst auf dem Standpunkt der Regierung
stehen. Ist die Militärfrage die für die Wahlen
ausschlaggebende, so muß der Regierung jeder Can-
didat genehm sein, der in dieser Frage ihren Forde-
rungen entgegenkommt. Der Regierungsapparat darf
dann aber auch nicht in Thätigkeit gesetzt werden,
um Candidaten zu bekämpfen, die in der Militär-
frage der Regierung entgegenkommen wollen, aber in
anderen politischen Fragen anderer Ansicht sind, als
der jeweilige Inhaber des Landratsamts oder der
Regierungspräsident, obgleich sie nach dem Grund-
satz: „Das Bessere ist der Feind des Guten“, die Handels-
vertragspolitik der Reichsregierung unterstützen, die
demagogische Ausnutzung des Bimetallismus und
Antisemitismus bekämpfen. Geschiehe das doch, so
wird der Beamtenapparat in Bewegung gesetzt, um
die Politik der Regierung zu lähmen. Unserer An-
sicht nach sollten die Verwaltungsbeamten, deren
Thätigkeit nicht nur erwünscht, sondern lobbar ge-
legt wird, wenn sie durch eine agitatorische Stellungnahme
in politischen Fragen das Vertrauen ihrer politischen
Gegner einbüßen, sich jeder Wahlbeeinflussung wie
überhaupt jeden amtlichen Eingriffs in die Wahl-
bewegung enthalten. Aber daß ein höherer Ver-
waltungsbeamter, wie dies kürzlich seitens des Regie-
rungspräsidenten v. Colmar-Wechsungen gesehen ist,
als Vorkämpfer des Bundes der Landwirthe, der in
seinem Wahlaufsatz die Militärvorlage mit Schweigen
übergeht, sich den Wählern vorstellt und sich ver-
pflichtet, im Reichstags gegen den Abschluß neuer
Handelsverträge und gegen die Goldwährung, also



Politische Ueberblick.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland
sind mit ihrer Familie am Sonnabend Vormittag um
10 Uhr von Odessa nach Jalta und von dort in
Begleitung der Flotte des Schwarzen Meeres nach
Sébastopol abgereist. — Für die russischen Ge-
reidetransporte hat der russische Finanzminister
genehmigt, daß das bisher nur auf einigen Bahnen
geltende System der Beheizung von Getreide-
waggonen nunmehr auf allen Bahnen in Rußland ein-
geführt werde.

Das englische Unterhaus hat sich bis zum
29. d. M. vertagt, nachdem die Weiterberatung der
Home-Rule-Vorlage schon vorher ausgesetzt war. Der
Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, erklärte im
Laufe der Debatte über den Vertagungsantrag, er
habe heute erfahren, daß die Arbeiten der Commission,
welche mit der Prüfung der indischen Währungsfrage
betraut ist, beendigt seien. Ihre Entscheidung stehe
unmittelbar bevor. Zur Vertagung hat das
Unterhaus die dritte Lesung der Bill behufs Aus-
führung der Convention über den Handel mit Spiritu-
osen auf der Nordsee angenommen. — Auf
Gladstone ist abermals ein Attentatsversuch
gemacht worden. Gegen den Eisenbahnzug, mit
welchem Gladstone von London nach Chester fuhr,
wurde ein schwerer Stein mit großer Hestigkeit ge-
schleudert. Derselbe zertrümmerte das Fenster des
benachbarten Coupes, ohne jedoch weiteren Schaden
anzurichten. — Zur Home-Rule-Vorlage ver-
lautet neuerdings, daß die englische Regierung sich
dafür entschieden hat, die irischen Abgeordneten in
ihrer vollen Stärke für alle Angelegenheiten (omnes
omnia) im Reichsparlament beizubehalten. Und
dieses Arrangement soll der Einführung des Föderativ-
systems vorhergehen, wonach England, Schottland,
Wales und Irland je mit einem Parlament für
ihre bezüglichen lokalen Angelegenheiten versehen
werden sollen. Nach dem „Manchester Courier“
sollen auch Justin McCarthy und John Redmond
privatim und einzeln den Premierminister davon be-
nachrichtigt haben, daß ohne die Beibehaltung der
irischen Abgeordneten im Reichsparlament sie außer
Stande seien, die Home-Rule-Bill weiterhin zu unter-
stützen. — Wie aus London gemeldet wird, fand

selbst am Pfingstsonntag Nachmittag im Hyde Park
eine große Kundgebung zu Gunsten der
Home-Rule-Bill statt als Erwiderung auf die von
Ulster-Brethern am 22. April in der Albert-
Hall veranstaltete Kundgebung gegen die Home-Rule-
Bill. Etwa 50 000 Personen, zumeist Kleinbürger,
sahen in Prozession am Themsequai mit Fahnen und
Lust bis zum Hyde Park, in welchem 13 Tribünen
errichtet waren, von denen irische Deputierte,
Mitglieder der Grafschaftsräthe und Arbeiterführer
reden hielten. Es wurde eine Resolution angenom-
men, welche alle Theilnehmer an der Prozession
Harcourt, Gladstone in der Durchführung des
Bills, dem Streit zwischen den Wölfen Englands
und Irlands ein Ziel zu setzen, zu unterstützen, und
die Home-Rule-Politik der Konservativen tabeln-
d für den Fall, daß diese durch das Oberhaus
gelehrt werden sollte, mit Befriedigung Kenntnis
nimmt von einem zwischen der Macht des Volkes
und der Kammer der erblichen Gesetzgeber ent-
stehenden Conflict. Die Versammlung ging in vollkommener
Ordnung auseinander.

In Italien ist die drohende Ministerkrisis
endlich zum Ausbruch gekommen. Noch am Sonn-
abend theilte der Ministerpräsident Giolitti in der
Republikanerkammer mit, daß das Cabinet infolge des
Unmuthes über das Justizbudget dem Könige
eine Demission überreichte und daß der König sich
keine Entschlüsse vorbehalten habe. Die Mi-
nister würden zur Erledigung laufender Geschäfte
in Amte bleiben. Giolitti hat die Kammer, im
Interesse des ungestörten Fortganges der Verwaltungs-
geschäfte die Bezahlung der einzelnen Budgets fort-
zusetzen und die Bewilligung derselben lediglich als
administrative Maßnahmen zu betrachten. Nach einer
späteren Meldung ist das Entlassungsgesuch
des gesammten Cabinetes Sonnabend Vor-
mittag eingereicht worden; der König hat sich aber
die weitere Entschliessung vorbehalten. — Nach einer
Meldung aus Rom vom 21. Mai befindet sich der
König, daß Giolitti seine Demission auch für den Fall
aufrecht zu erhalten beabsichtigt, daß der König ihm
mit der Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt
sollte. Giolitti soll bereits alle ihm persönlich an-
gehenden Papiere aus dem Ministerium des Innern
haben abholen lassen. Wie ferner verlautet, hätte
Zanardelli, den Giolitti als seinen Nachfolger
bezeichnet habe, formell erklärt, er denke gar nicht
daran, im gegenwärtigen Augenblicke die Verantwort-
lichkeit der Regierung zu übernehmen. — Der König
verhandelte am Sonntag mit den Senatoren Verani
und Sarucco über die parlamentarische Lage.

Die Zusammenkunft des Königs von
Serbien mit seiner Mutter, der Königin Natalie,
in Nalodvo hat der serbische Cabinetchef Dollsch als
eine rein persönliche Familiensache erklärt, die jedes
politischen Charactere entbehrt. Der König lud seine
Mutter ein, mit ihm nach Belgrad zu kommen.
Natalie lehnte jedoch entschieden ab und erwiderte
einer diesen Wunsch wiederholenden Anordnung,
werde nie mehr Belgrad betreten, weil sie die Schmach,
die man ihr vor zwei Jahren dort angethan, nicht
zu vergessen vermöge. Der König wollte am Dienstag
nach Belgrad zurückkehren.

Aus Aegypten wird dem „Standard“ zufolge
ein Theil der englischen Besatzungstruppen wieder ab-
berufen. Ein zur Zeit daselbst befindliches Bataillon
hätte Befehl erhalten, sich einzuschiffen.

Einer Meldung aus Tripolis vom 21. d. M.
zufolge haben die dortigen Lokalbehörden dem fran-
zösischen Consul Genugthuung gegeben für die
seiner Familie am 16. d. M. von einer Schaar
Eingeborener zugefügten Gewaltthaten; der türkische
Offizier, welcher zu Gunsten des Hauptabtheilungs-
führers eingetreten war, sowie einige Eingeborene wurden
festgenommen; der Zwischenfall ist damit beigelegt.

In den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika macht man bekanntlich auch Arbeiter-
kongresse, aber nur zum Zwecke des Stimmensangs bei
den Wahlen. Ein solches von den Republikanern